

Wie hat sich doch mein Weltbild im Laufe der vergangenen Jahre und Jahrzehnte verändert, erweitert! Wenn man als ein junger Mensch die Welt betritt und so langsam beginnt, sie zu erobern mit den Sinnen, mit Verstand und Gefühl, so weiß man ja doch kaum, wo und in welchem *Gesamtzusammenhang* man sich bewegt.

*Es ist einem die räumliche wie die zeitliche Dimension wie auch der Faktor, welcher etwa Fortentwicklung, Kultur, bedeutet, nicht greifbar und verstehbar. Und man hält es gar nicht für möglich, dass das Böse, das Zerstörende und die Lüge eine wirkliche Bedeutung haben können!*

Der junge Mensch handelt bei entstehenden Fragen, Problemen, Herausforderungen dann mehr impulsiv, weniger reflektiert, und auch eher selbstbezogen. Und er ist sehr empfänglich für Ideen, welche von aussen in sein Bewußtsein und Unterbewußtsein gelangen, und die ihn gerade dort abholen, wo er selber Kraft seiner Jugend, aber auch Unerfahrenheit, steht!

Es waren dies für mich die Ideen der 68er-Bewegung, der Friedensbewegung, der grünen Bewegung, etc.

Diese Inhalte, von aussen kommend, wurden sehr unkritisch übernommen.

Dieses wurde still gefördert durch die Sprachlosigkeit meiner Elterngeneration nach dem Krieg zu uns, zu mir.

Ich konnte in meinen jungen Jahren sehr wohl spüren, dass es eine Vergangenheit gab, eine Zeit gab, die voll mit Inhalten war, welche mir aber völlig unbekannt waren, aber die dennoch eine im Wortsinne unausgesprochene Wucht und Schwere hatten. Diese Zeit mit ihren unablegbaren Inhalten war verkörpert durch alle Erwachsenen meiner Kinder- und Jugendzeit.

Selber nun erwachsen zu werden brachte eine gewisse Irritation mit sich, denn ich musste mich ja nun, ob ich es wollte oder nicht, gewissen Herausforderungen stellen. Die erste war der Militärdienst. In naiver und dennoch auch ehrlicher Weise verweigerte ich ihn.

Die Ermangelung wirklicher umfassender geschichtlicher und kultureller Aufklärung brachte eine zeitliche Verzögerung, eine Verlangsamung der inneren Entwicklung mit sich. Es war die Zeit, wo die über die Massenmedien und schulisch transportierten Inhalte einerseits und das innere Erkennen und auch Wollen andererseits zunächst beziehungslos nebeneinander standen.

Das spontane Erkennen brachte allerdings fragenbezogene Einsichten mit sich, die zunächst ganz isoliert erschienen.

Erst im Laufe von *Lebensjahrzehnten* weitete sich der Horizont über das eigene, persönliche Erleben und seine Fragestellungen aus!

In diesem Zusammenhang ist es vielleicht erschreckend, wie lange ein Mensch benötigt, um eine innere Reife und Übersicht zu erlangen.

Dieser Vorgang wurde insbesondere ausgelöst durch das innere Betrachten all jener als sehr schwer und dunkel gefühlten und erlebten Faktoren, die über die Eltern und Großeltern ungewollt vermittelt wurden. Denn irgendwann kann der junge Mensch der direkten Nachkriegszeit dies nicht mehr ignorieren, der innere Leidensdruck wird zu unerträglich, und das Herz verlangt nach Aufklärung, nach Verstehen, nach Mitleiden, nach Erlösung von diesen undefinierten Lasten.

Ein beträchtlicher Teil der Lebenszeit einer Generation verstreicht also ungenutzt, es werden existentielle Themen nicht besprochen, nicht geklärt, obwohl dies gerade nun noch leicht möglich wäre. Die Elterngeneration war oder ist gehemmt, sie möchte nicht noch einmal an Themen rühren, welche mit den Leiden der Vergangenheit zu tun haben, zum Teil war und ist es eine unüberwindbare Schranke:

Die schweigende Generation.

Der Lebenswandel ist zudem hektischer und zerrissener geworden, - wann ergeben sich denn Zeiten des gemeinsamen tiefen Austausches, ohne PC, smartphone und Telefon, ohne Termine?

Die junge Generation ist zunächst einmal an ganz anderen Dingen interessiert als an den Erfahrungen der Eltern und Großeltern teilzuhaben. Getrennte Eltern führen zu einer weiteren Verkomplizierung des Lebens.

So ist mehr und mehr ein Bruch feststellbar, ein Bruch in der Kommunikation zwischen den Generationen. Damit einher kommt eine Verzögerung des Erkennens, des Verstehens, des Durchschauens von gegenwärtigen Vorgängen des öffentlichen Geschehens.

Es fehlt eine tradierte Erfahrung und Weisheit, eine Wachsamkeit des nun erwachsenen jungen Menschen.

Willig lässt er sich noch leiten und führen von den leisen oder lauten und sehr beständigen Indoktrinationen des Zeitgeistes, insbesondere gefördert durch die Schulen und Hochschulen. Hat er diese erst verlassen, so ist eine distanzierte Kritikfähigkeit allzu oft einer stromlinienförmigen Konformität und politischen Korrektheit gewichen, allerdings in der persönlichen Überzeugung, das Gegenteil sei der Fall!

So beginnt eine Gesellschaft, auf der Stelle zu treten, sie wächst nicht mehr in ihrer Reife und öffentlichen Kompetenz, und damit ist der Rückschritt, das heisst, ein Verlust an Souveränität, bereits eingeleitet.